



Die wunderbare Welt der Bücher



Liebe Leserinnen und Leser,

in der heutigen Ausgabe möchte ich Ihnen das Theodor-Fontane-Archiv in Potsdam vorstellen. Dieses 1935 gegründete Archiv ist eine wissenschaftliche

Institution des Landes Brandenburg. Es wurde in das Blaubuch der Bundesregierung als ein „Kultureller Gedächtnisort“ mit besonderer nationaler Bedeutung aufgenommen. Zu den kulturellen Gedächtnisorten gehören zwanzig Institutionen in den neuen Bundesländern. Im Zentrum der Arbeit des Archivs stehen die Person und das Werk des Schriftstellers *Theodor Fontane* (1819 – 1898). Das Archiv arbeitet auf regionaler, nationaler und internationaler Ebene und repräsentiert das Land Brandenburg zu dem Thema „Theodor Fontane“. Es sammelt und bewahrt Handschriften, Dokumente und andere Materialien zu Fontane, seiner Zeit und seinen Zeitgenossen. Das Archiv betreibt darüber hinaus Grundlagenforschung, fördert und initiiert Forschungsprojekte, veranstaltet Symposien und unterstützt Editionen zum Werk Fontanes. Es verfügt über eine wertvolle Handschriften-Sammlung mit ca. 19.000 Blatt Originalhandschriften, eine wissenschaftliche Spezialbibliothek, eine historischen Zeitungsausschnitt-

Sammlung und ein Bild- und Medienarchiv. Das Archiv ist aber nicht nur für die Wissenschaft von Interesse. Vielmehr steht es mit Ausstellungen, Führungen, Vorträgen und Lesungen auch der allgemeinen Öffentlichkeit zur Verfügung. Diese Institution steht somit allen offen, die sich für Literatur und das Werk Fontanes interessieren. Die Präsenzbibliothek bietet die Möglichkeit, die umfangreiche Sammlung von Primär- und Sekundärliteratur ohne lange Wartezeiten zu nutzen, die Einsichtnahme in Handschriften zu wissenschaftlichen Zwecken unterliegt jedoch besonderen Bedingungen. Das Archiv arbeitet eng mit der Theodor-Fontane Gesellschaft e. V. zusammen. Als gemeinsames Publikationsorgan erscheint halbjährlich die Zeitschrift *Fontane-Blätter*. Die Geschichte des Archivs geht bis in das Todesjahr Fontanes (1889) zurück, denn die ersten Bestände gingen aus dem Nachlass Fontanes hervor. Hierbei handelte es sich naturgemäß um die Teile des Nachlasses, die bei der Gründung des Archivs im Jahr 1935 noch vorhanden waren. Der Nachlass befand sich zunächst im Besitz der Familie Fontanes und wurde durch eine Nachlasskommission betreut. In den Jahren 1919 bis 1933 verwaltete der jüngste Sohn Fontanes, der Verleger *Friedrich Fontane*, die Sammlung und bemühte sich auch um den Ankauf weiterer Werke. Er war bestrebt, eine vollständige Sammlung des Schaffens seines Vaters zusammen zu stellen. Erst als alle Bemühungen gescheitert waren, die Nachlassbestände geschlossen an die Preußi-

sche Staatsbibliothek zu veräußern und nach einer Versteigerung Anfang der 30er-Jahre, durch die die weitere Zersplitterung des Nachlasses durch Einzelverkäufe zu befürchten war, gelang es, durch die Gründung des Fontane Archivs eine dauerhafte Lösung zu finden. Angekauft wurde die Sammlung seinerzeit durch die Brandenburgische Provinzialverwaltung. Das zunächst der Landesbibliothek zugeordnete Archiv hat seit 1939 seinen Sitz in Potsdam. In den letzten Wochen des zweiten Weltkrieges erlitt das Fontane-Archiv einen schweren Verlust, bei dem fast drei Viertel des Bestandes verloren ging. Bis heute konnte dieser Verlust nicht vollkommen ausgeglichen werden. Der Neuaufbau des Archivs nach dem Krieg begann 1947. Das Archiv war zunächst wieder Teil der Brandenburgischen Landesbibliothek, wurde dann der Deutschen Staatsbibliothek zu Berlin (DDR) zugeordnet und später als eigenständige Einrichtung des Landes Brandenburg weitergeführt. Durch die Sammlungen, Ausstellungen und eigene Publikationen machte das Haus schnell wieder auf sich aufmerksam und entwickelte sich zu einem anspruchsvollen Literaturarchiv, das internationale Bekanntheit genießt. Seit dem 1. Januar 2007 ist das Theodor-Fontane-Archiv Teil des Brandenburgischen Landeshauptarchivs.

Mehr zu diesem Thema finden Sie unter www.fontane-archiv.de.

Tpsi Menzel

Samstagsgeschichten für Bücherwürmchen und mehr

Es gibt sie wieder: Die gemütlichen Vorlesestunden für Kinder im Alter von ca. von 6 – 10 Jahren!

Nachdem im vergangenen Jahr aus persönlichen Gründen eine Pause eingelegt werden musste, werden von Tpsi Menzel ab Februar wieder an einem Samstag im Monat Vorlesestunden für junge Bücherwürmchen angeboten. Die Lesungen finden künftig jedoch nicht mehr in Bergholz-Rehbrücke, sondern in den Räumlichkeiten von Bewegungsprofi *Lukas Szybowski* in Wildenbruch statt.

Lesekompetenz ist nicht nur ein wesentliches Element für die Teilhabe am Leben in unserer Gesellschaft, Lesen macht auch glücklich. Ein Buch in die Hand zu nehmen bedeutet, schöne und traurige, ernste und lustige Momente zu erleben. Das Vorlesen ist der erste Schritt zum selbstständigen Lesen, Kinder lernen neue, spannende Welten kennen. Dies soll mit den Vorlesestunden unterstützt werden.

Im Anschluss an die Lesungen wird Mantrasingen mit *Tara Margri Scheele* angeboten, und wer möchte, kann sich nach dem Singen eine Stunde *Hatha-Yoga* (körperorientiertes Yoga) mit *Lukas Szybowski* gönnen.

Dieses Programm wird monatlich angeboten und soll der ganzen Familie etwas bieten. Möglich ist es aber natürlich auch, nur an einem Programmpunkt teilzunehmen. An den Familien-Samstagen kann jeder teilnehmen. Die Teilnahme ist kostenlos, es werden jedoch Spenden für Hilfsprojekte gesammelt. Die jeweils unterstützten Projekte werden auf der Homepage von *Lukas Szybowski* (bewegungsprofi.de) veröffentlicht.

Der nächste Familien-Samstag findet am 27. Februar 2010 ab 15:00 Uhr statt.

Nähere Informationen zu dem Programm finden Sie unter www.bewegungsprofi.de.

red

Und sonst noch?

Ziemlich aufgeregt war der Nachbar, als er am Sonnabendmittag klingelte.

Eben war er mit seiner Frau vom Spaziergang zurückgekommen. Und jetzt war der Schlüssel weg. „Hier, hier, sehen Sie mal. In dieser Tasche war er immer. War extra noch so ein Karabinerhaken dran. Und jetzt ist er nicht mehr drin in der Tasche.“ Und jetzt kommen sie nicht mehr in die Wohnung.

„Na, vielleicht in der Wohnung vergessen?“ „Nee. War ja vor dem Spaziergang noch am Müllcontainer.“ Ach so.

Jetzt muss die Tochter kommen. Die hat den Ersatzschlüssel.

„Kann ich die mal schnell anrufen?“ „Na klar. Dann rufen Sie die mal schnell an.“

Ging aber gar nicht so schnell. Weil bei der Tochter ständig besetzt war. „Die telefoniert schon wieder stundenlang. Oder die Enkeltochter? Liegt bloß an dieser Fltrate.“ Also wirklich. „Hier in der Tasche war er immer.“ Und jetzt ist er weg.

Inzwischen saß seine Frau im Treppenhaus. Auf der untersten Stufe. Vor der Wohnung. „Kommen Sie doch rein. Hier können Sie doch nicht sitzen bleiben.“ „Nee, nee, ich bleib hier sitzen.“ Also wirklich.

Endlich war frei bei der Tochter. Gleich wollte sie kommen und den Schlüssel bringen. Mit dem Fahrrad. Wohnt ja nicht so weit.

Na also. Uff. Jetzt mal tief durchatmen. „Ja, ja. Und ich geh mal runter zu meiner Frau. Die hat doch noch immer das kranke Bein. Hat schon genug Stress damit. Aber gleich kommt die Tochter.“

Drei Tage später klebte ein Zettel an der Haustür: Schlüssel gefunden. Abzuholen bei der Hausverwaltung. Na also. Konnte er ja gleich wieder an den Karabinerhaken. Da gehörte er ja schließlich hin.

B.H.